

CH_VB 86.976 vom 11. März 1987

Bundesverwaltung, 1987-03-11, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_86.976

FR: CH_VB 86.976 du 11 mars 1987

IT: CH_VB 86.976 del 11 marzo 1987

Volltext

Afrique du Sud. Interventions personnelles 246 11 mars 1987 Es war für mich dann eine sehr schmerzliche Erfahrung, dass man das bei uns kaum hat wahrnehmen wollen. Hie und da hat der Bundesrat auch Erklärungen abgegeben, die aber in der Sache immer zurückhaltend waren. Ich glaube nicht, dass man jemals die Vereinigten Staaten beim Namen genannt hat. Mit Recht hat man in bezug auf Afghanistan die Sowjetunion immer wieder beim Namen genannt, ja, da bin ich auch dafür. Aber man sollte nicht so einäugig sein, sondern mit gleichen Ellen messen. Auch das Urteil des Haager Gerichts vom vergangenen Sommer gegen die USA ist bei uns sehr wenig zur Kenntnis genommen worden. Ich hoffe, dass der Bundesrat heute die Gelegenheit wahrnimmt, bei der Beantwortung der Interpellation Gurtner ebenso unmissverständlich zu sagen, dass bei der nordamerikanischen Intervention in Nicaragua ein flagranter Bruch des Völkerrechts, ein Verstoss gegen fundamentale Normen des Völkerrechts, vorliegt. «Flagrante Rechtsverletzung», «Verstoss gegen fundamentale Prinzipien», diese Begriffe hat Herr Bundespräsident Aubert in bezug auf die Sowjetunion im Fall Afghanistan heute wieder verwendet. Ich sage nochmals, mit Recht, aber messen Sie bitte mit gleichen Ellen! Ich verlange übrigens nicht eine grundsätzliche Aequidistanz gegenüber den beiden Supermächten, also generell die gleichen Vorbehalte gegen beide. Das wäre doktrinär, eine besondere Art von Voreingenommenheit. Aber ich verlange, dass man überall gleich unvoreingenommen analysiert und dann gleich misst und gleich beurteilt. Die Schweiz ist ein Kleinstaat, wir verfügen über kein Machtpotential, das wir gegen aussen einsetzen könnten. Wir sind angewiesen auf die Macht des Rechts, auf die Macht des Völkerrechts. Schon darum müssen wir in unserem Urteil über Rechtsbrüche konsequent sein. Ich komme auf Afghanistan zurück. Ich hoffe, dass die Wende in Moskau wirklich etwas bewirkt, auch für Afghanistan. Ich bin mit Herrn Sager einverstanden, dass auch unser Land - so machtlos es im internationalen Konzert ist - doch alles tun sollte, um den Druck auf die Sowjetunion in dieser Angelegenheit zu verstärken. Aber, wie gesagt, ich hoffe, dass moralischer Druck auch gegenüber einem anderen Adressaten vermehrt ausgeübt wird. Die Sache der Menschenrechte und die Sache des Selbstbestimmungsrechts der Völker sind zu wichtig, als dass man mit verschiedenen Ellen messen dürfte. M. Aubert, président de la Confédération: Je pourrai être très bref puisqu'il y a, je me plais à le constater, unanimité dans cet hémicycle. M. Bäumlín vient de le rappeler. Je vous en remercie. Il y a un élément, je crois, dans la solution du conflit afghan dont nous n'avons que peu parlé mais qui me paraît être d'une importance primordiale, surtout pour les décisions que l'Union soviétique pourrait être prête à prendre ou devrait prendre. C'est l'influence de plus en plus grande du fondamentalisme islamique qui fait peur à tous les pays de la région, qu'il s'agisse des pays du Golfe, de pays tels que la Jordanie, l'Egypte et la Syrie ou des Républiques socialistes soviétiques du sud de l'URSS où les risques d'influence du fondamentalisme islamique n'est pas des moindres. D'ailleurs, ce n'est pas pour rien que les premiers soldats

soviétiques, d'origine musulmane, ont été retirés de l'Afghanistan dès 1979/1980, c'est-à-dire dans les premiers mois de l'occupation de l'Afghanistan par l'Union soviétique. Vous savez aussi que tous les réfugiés afghans qui sont en Iran sont endoctrinés par des fondamentalistes. Nous devons constater que le fondamentalisme islamique gagne chaque année du terrain. C'est un élément politique dont il faut également tenir compte, en plus des raisons économiques qui incitent l'Union soviétique à mettre fin à ce conflit. Monsieur Bäumlín, vous parlez de politisation des droits de l'homme. Je suis d'accord avec vous, tout se politise. Peut-être aurons-nous le temps d'aborder tout à l'heure le problème de la 25e Conférence de la Croix-Rouge à Genève où nous avons constaté, là aussi, une regrettable politisation. Peut-être aurons-nous le temps d'aborder quelques problèmes concernant le Nicaragua, car, là aussi, il y a une politisation du débat. Le Conseil fédéral pourra se prononcer de façon extrêmement claire. Il est bien évident qu'au Nicaragua, sous le gouvernement sandiniste, il y a des violations des droits de l'homme et que, d'autre part, les Etats-Unis d'Amérique ont violé le droit international, en particulier le principe de non-ingérence. Nous y reviendrons tout à l'heure, je l'espère. M. Eggly-Genève, rapporteur: Je voudrais au nom de la Commission des affaires étrangères, vous remercier d'avoir remis en place les données assez compliquées qui situent ce problème. Je crois que tous les membres de la Commission des affaires étrangères sont convaincus qu'en effet, il ne pourra y avoir de stabilisation en Afghanistan que dans la fidélité à certains grands principes qui nous sont chers, à savoir une libre autodétermination et une possibilité pour le peuple afghan de choisir le régime sous lequel il veut vivre librement et j'oserais ajouter, démocratiquement. Dans ces conditions, il est évident que la résistance afghane doit être l'interlocutrice. Alors, dans cette optique de rappel des grands principes que vous avez évoqués, je crois pouvoir me déclarer satisfait en espérant que le Conseil fédéral utilisera toute la pression possible dans ce sens. Le président: M. Sager est satisfait de la réponse du Conseil fédéral. Bircher: Ich kann mich als befriedigt erklären. Ich danke auch dem Herrn Bundespräsidenten, dass er in umfassender Weise aufgezeigt hat, was die Schweiz zum Problem Afghanistan unternimmt. Gestatten Sie mir diese kurze Bemerkung: Ich meine, dass in Zukunft auch von den Medien das Thema Afghanistan in der Schweiz besser sichtbar gemacht werden sollte.

#ST# 86.976 Interpellation Mühlemann Südafrika. Ausschluss aus dem Roten Kreuz

Conférence de la Croix-Rouge. Expulsion de l'Afrique du Sud

Wortlaut der Interpellation vom 1. Dezember 1986

1. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um bei der Entpolitisierung des Roten Kreuzes mitzuwirken?
2. Welche Mitsprachemöglichkeiten sieht der Bundesrat, um bei einer nächsten Konferenz des Roten Kreuzes die Entflechtung von Regierungsdelegationen und nationalen Vertretungen des Roten Kreuzes in die Wege zu leiten?
3. Welche Sofortmassnahmen erwägt der Bundesrat, um in Südafrika die karitative Hilfe durch unser Land sicherzustellen?

Texte de l'interpellation du 1er décembre 1986

1. Quelles mesures le Conseil fédéral pense-t-il prendre pour contribuer à la dépolitisation de la Croix-Rouge?
2. Quels moyens d'intervention peut-il envisager de mettre en oeuvre, lors d'une prochaine conférence de la Croix-Rouge, en vue de la clarification des rôles respectifs des délégations gouvernementales et des représentations nationales de la Croix-Rouge?
3. Quelles mesures d'urgence le gouvernement peut-il prendre?

11. März 1987 N 247 Südafrika. Persönliche Vorstösse dre pour garantir que l'aide caritative de notre pays puisse se poursuivre en Afrique du Sud?

Mitunterzeichner-Cosignataire: Keine - Aucun Schriftliche Begründung - Développement par écrit

Nach der Unesco ist nun auch das Rote Kreuz im Zuge der Verpolitisierung zu einer humanitären Institution geworden, die in ihren Grundzielen bedroht scheint. Der Ausschluss von

Südafrika bedeutet nicht nur einen Verstoß gegen die Satzungen der Liga des Roten Kreuzes, sondern vor allem eine ernsthafte Bedrohung des Gedankens der karitativen Hilfe an alle Menschen. Es besteht nach dieser präjudizierenden Entscheidung von Genf die grosse Gefahr, dass politische Willkür zu ähnlichen Massnahmen gegenüber anderen isolierten Staaten führen könnte. Da die Schweiz mit der humanitären Aufgabe des Roten Kreuzes eng verbunden ist, muss der Bundesrat alles daran setzen, um der gefährlichen Verpolitisierung des Roten Kreuzes in den Anfängen entgegenzutreten. Angesichts der grossen finanziellen Hilfe (etwa 55 Millionen Franken im Jahre 1985) kann der Bundesrat unmissverständlich sein Mitspracherecht beanspruchen. Es ist in diesem Zusammenhang zu wünschen, dass der Bundesrat auch bei der Vorbereitung einer nächsten Konferenz dem gefährlichen Dualismus von Regierungsdelegation und nationaler Vertretung des Roten Kreuzes entgegenwirkt. Offenbar sind bei Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Konferenz in Genf Führungsfehler vorgekommen, die in Zukunft vermieden werden müssen. Insbesondere ist am Konferenzort auch der Einfluss von Vertretern der Uno unliebsam aufgefallen. Da der Ausschluss von Südafrika aus dem Roten Kreuz, verbunden mit der Ausweisung von IKRK-Delegierten durch die Regierung in Pretoria, vor allem die notleidende schwarze Bevölkerung im Bereich der städtischen Agglomerationen trifft, sollte eine Soforthilfe gesucht werden. Es ist deshalb zu prüfen, ob nicht die Organisationen der Entwicklungshilfe oder des Katastrophenhilfekorps in die Lücke springen können. Es gilt jetzt zu beweisen, dass unser Land nicht nur durch Worte, sondern durch wirksame Taten am Gedanken des Roten Kreuzes festhält. Antwort des Bundesrates siehe unten Réponse du Conseil fédéral voir ci-après #ST# 86.984 Interpellation de Chastonay 25. IKRK-Konferenz. Ausschluss von Südafrika 25e Conférence internationale de la Croix-Rouge à Genève. Expulsion de l'Afrique du Sud Wortlaut der Interpellation vom 1. Dezember 1986 Die 25. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes in Genf hat mit ihrem Beschluss, Südafrika auszuschliessen, den Grundsatz der Neutralität des IKRK und der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften mit Füssen getreten, das Rote Kreuz insgesamt als humanitäre Institution geschwächt und es eines grossen Teils seiner Glaubwürdigkeit beraubt. In gewissen Kreisen hat man leider nicht versäumt, für den schwerwiegenden Misserfolg dieser Konferenz Sündenböcke zu suchen. Die Vorbereitungsarbeiten für diese Konferenz sind in erster Linie von Bundesbeamten geleistet worden. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten: - Welcher Art waren die Vorbereitungsarbeiten, welche die zuständigen Beamten des Bundes geleistet haben? Von welchem Ausmass waren sie, wieviel Zeit nahmen sie in Anspruch, und welche Bedeutung kam ihnen zu? Bei welchen Ländern sind im Rahmen der Vorbereitung Vorstösse unternommen worden? - Hat man während der ganzen Vorbereitungsphase der Konferenz nicht voraussehen, abschätzen oder mindestens ahnen können, dass die Konferenz sehr rasch mit rein politischen Abstimmungen konfrontiert würde? - Hat man diese Gefahr letztlich nicht in schwerwiegender Weise unterschätzt? - Wäre es auf jeden Fall nicht zweckmässiger und klüger gewesen, die Konferenz auf ein späteres Datum zu verschieben, wie es schon bei früheren Konferenzen vorgekommen ist? Texte de l'interpellation du 1er décembre 1986 La décision de la 25e Conférence internationale de la Croix-Rouge, à Genève, en bafouant le principe de la neutralité du CICR et de la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge, a fragilisé toute cette institution humanitaire en lui faisant perdre une grande partie de son crédit. Dans certains milieux, l'on n'a malheureusement pas manqué de chercher des boucs émissaires au grave échec de cette conférence. Sachant que tous les travaux préparatoires de cette assemblée plénière ont été notamment assumés par des

fonctionnaires de la Confédération, le Conseil fédéral peut-il répondre aux questions suivantes: - Quelles sont la nature, l'étendue, la durée et l'importance des travaux préparatoires entrepris par les responsables de la Confédération? Auprès de quels pays? - Durant toute la période précédant l'ouverture de la Conférence, n'était-il pas possible de prévoir, d'évaluer ou tout au moins de supposer que la Conférence serait très vite confrontée à des votes d'ordre purement politique? - N'a-t-on pas, en définitive, gravement sous-estimé ces risques? - En tout état de cause, n'aurait-il pas été plus opportun et avisé de reporter la Conférence à une date ultérieure ainsi que cela s'est déjà produit dans le passé?

Mitunterzeichner- Cosignataire: Keine - Aucun Schriftliche Begründung - Développement par écrit L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite. Antwort des Bundesrates siehe unten Réponse du Conseil fédéral voir ci-après #ST# 86.125

Interpellation der liberalen Fraktion Internationale Rotkreuz-Konferenz. Ausschluss von Südafrika Interpellation du groupe libéral Conférence internationale de la Croix-Rouge. Expulsion de l'Afrique du Sud Wortlaut der Interpellation vom 8. Dezember 1986 An der internationalen Konferenz des Roten Kreuzes, die vom 23. bis 31. Oktober 1986 in Genf abgehalten wurde, hat sich ein schwerwiegender Vorfall ereignet: Die Delegation der südafrikanischen Regierung ist von der Konferenz ausgeschlossen worden. Wie auch immer die Doktrin und Politik der Rassentrennung und Rassendiskriminierung, die die-

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Mühlemann Südafrika. Ausschluss aus dem Roten Kreuz

Interpellation Mühlemann Conférence de la Croix-Rouge. Expulsion de l'Afrique du Sud In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1987 Année Anno Band I Volume Volume Session Frühjahrssession Session Session de printemps Sessione Sessione primaverile Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 09 Séance Seduta Geschäftsnummer 86.976 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 11.03.1987 - 15:00 Date Data Seite 246-247 Page Pagina Ref. No 20 015 189 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.